



17. aid-Forum

Leichter, aktiver, gesünder!?

Adipositas therapie bei Kindern und Jugendlichen

23. und 24. Mai 2014, Wissenschaftszentrum Bonn

Hagen Wulff

Universität Leipzig

Sozioökonomisch stratifizierte Analyse des Aktivitäts- und Mediennutzungsverhaltens von juvenilen Adipositas therapieteilnehmern

Medienkonsum als wichtiger Lebensbestandteil adipöser 11-17-Jähriger könnte zur Optimierung der Adipositas therapie genutzt werden. Auf der Grundlage kognitiv- und konstruktivistischer Lerntheorien bieten sie Chancen zur Vermittlung von Effekt- und Handlungswissen und sozialer Unterstützung. Verhaltensänderungen könnten potenziell konsolidiert und die Nachhaltigkeit der Therapie erhöht werden. Ziel der Studie ist es, explorativ zu eruieren, welche Medien, Applikationen und Funktionen genutzt werden, um Ableitungen zur Konzeption nutzerfreundlicher Therapie- und Nachsorge medien zu generieren.

Ab Aug. 2012 wurden über sechs Monate 510 Jugendliche (Mittleres Alter 13,4 \pm 1,6; 54,7% Mädchen) an fünf Adipositaszentren mittels standardisiertem retrospektiven Fragebogen zu Nachsorgebedürfnissen, Medien- und Aktivitätsverhalten befragt. Um die Variabilität reduzieren und Confounder explizit zu machen wurden sozioökonomische Gruppen (Geschlecht, Alter, Bildung) gebildet. Zusammenhänge zwischen Gruppenzugehörigkeit und Mediennutzung wurden mittels logistischer Regressionen ermittelt.

Die Befragten waren an 3,3 \pm 1,8 Tagen/Woche \geq 1 Stunde körperlich aktiv. Es zeigt sich, dass 99% der Befragten einen PC und TV besitzen. Digitale Medien wurden 7,5 Stunden/Tag konsumiert. Primär genutzte Netzwerke waren Facebook (74%) und Skype (53,1%). Häufig genutzte Funktionen waren das Nachrichtenschreiben, Chatten und Bilder betrachten. Sozioökonomische Variablen beeinflussen den Medienkonsum deutlich, insbesondere das Geschlecht, Alter und Schulbildung. Jungen besaßen z. B. eine erhöhte

Chance Spielekonsolen >3 Stunden/Tag zu nutzen (OR 13,8). Mädchen nutzten das Smartphone verstärkt exzessiv. Nachsorgerelevant war, dass 10% der Befragten Neue Medien regelmäßig zur Motivation und 30% zur Informationsgewinnung nutzt. Im Hinblick auf die Nachsorge wünschen sich 79% einen Austausch untereinander und 40% mit dem Schulungsteam in den Bereichen Gewichtsreduktion, Bewegung und Wohlergehen.

Neue Medien besitzen einen hohen Stellenwert und wurden umfangreich zu Kommunikations-, Informations- und Motivationszwecken genutzt. Für die mediale Nachsorge bieten sich Smartphones und PCs an, mit deren Hilfe soziale Netzwerke und deren Funktionen zur Schulung und sozialen Unterstützung eingesetzt werden könnten. Medien sollten dabei inhaltlich und medial auf sozioökonomische Einflussgrößen abgestimmt werden, um eine möglichst hohe Effektivität und Nutzerfreundlichkeit zu gewährleisten.

Kontakt:

Hagen Wulff
hagen.wulff@uni-leipzig.de
www.spowi.uni-leipzig.de